

(45.) Von seiner natürlichen Befähigung, das Wesen, den Charakter und die äußeren Lebensumstände der Menschen zu erkennen und neue Erfindungen zu machen, und von seiner praktischen Erfahrung in einer ganzen Reihe von handwerksmäßigen Fertigkeiten.

43. Federzeichnung: Eine große Werkstätte mit Hochöfen und Gießerei. Im Vordergrunde öffnet König Maximilian mit einer Stange den Abfluß des im Gange befindlichen Schmelzofens, damit das flüssige Metall in die Sandform einlaufe. Ein Arbeiter sitzt an einer Drehbank und fertigt eiserne Pfeile, ein anderer polirt Lanzenstäbe. Im Hintergrunde beaufsichtigt der König das Hinausschaffen eines Kanonenrohres auf eine Lafette.

Aus den tiefsten Tiefen der erhabenen Natur hat er sich die Fähigkeit als einen geheimen und kostbaren Schatz angeeignet, daß er auf den ersten Blick hin bei einem Menschen die mannigfachen geistigen Eigenschaften genau bestimmen konnte¹. Den Charakter aber und die Lebensumstände aus der Fremde kommender Männer, welche in den königlichen Dienst zu treten wünschten, wußte er nach einer kurzen Zeit des Umgangs und der Probe mit solcher Sicherheit anzugeben, daß er sogar einem jeden gemäß seiner Annahme, daß die Neigung des Betreffenden nach einer bestimmten Richtung gehe, eine dem entsprechende Dienststellung am Hofe oder außerhalb einen passenden Posten im Heere anweisen konnte und nicht zuließ, daß derselbe sich einem anderen Dienst widmete. So bediente er sich der Arbeitskraft eines jeden seiner Secretäre, dessen geistiger Eigenart entsprechend, desgleichen der Dienstbeflissenheit seiner übrigen Hofbeamten, eines jeden in seiner Besonderheit.

Im Ersinnen aber von Gegenständen der verschiedensten Art, in neuen Erfindungen war er so geistreich und viel-

¹) Ulmann I, S. 195 will diese Gabe des Menschenkenners nur „für gewisse mittlere Sphären der Bethätigung“ gelten lassen.